Beiträge zur Kenntniss der Helophoren aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **A. Kuwert** in Wernsdorf. (Ostpreussen.)

Seitdem ich mich mit den Coleopteren beschäftigte, und dies sind mehr als 30 Jahre, haben mich am meisten in meiner Sammlung die *Helophorus*-Arten chicanirt, und zwar deswegen, weil es nicht möglich war, sie nach Beschreibungen oder nach Determinationstabellen zu ordnen. Wer sich mit diesen Thieren einmal eingehend beschäftigt hat, wird wissen, welche grossen Variationsfähigkeiten die einzelne Species besitzt, und dieser Umstand zumal macht es häufig unmöglich, ein einzelnes Stück richtig zu placiren, wenn man Uebergangsformen nicht zur Hand hat. Der Zufall, dass ich in der nächsten Umgebung meines Gutes die hiesigen *Helophorus*-Species in Menge fangen konnte, und der Wunsch, endlich einmal in diese Gattung Ordnung hineinzubringen, gab Veranlassung, mich speciell derselben zuzuwenden. Unterstützt durch die Herren Edmund Reitter in Mödling, welcher mir sein ganzes südeuropäisches Sammlungsmaterial zur Verfügung stellte, und durch Herrn Dr. v. Seidlitz in Rathshof bei Königsberg, welcher dasselbe mit seinen nordeuropäischen Arten that, die er in seltener Vollständigkeit besitzt, sowie durch mehrfach freundliches Entgegenkommen anderer Herren, habe ich ein nicht unbeträchtliches Material zur Durchsicht und Vergleichung vor mir liegen, darunter Typen von Sahlberg, Bedel u. A. — Aus dieser Durchsicht und der Vergleichung der einschlägigen Literatur, bin ich schliesslich, wie ich glaube, des Ganzen Herr geworden und werde später eine Bestimmungstabelle der Arten liefern, zu deren Erläuterung und Klarstellung ich hiermit die nachstehenden Wahrnehmungen und Schlüsse den Herren Entomologen überantworte.

I. Helophorus pyrenaeus n. sp.

Ovalis, convexus, subtus nigro-fuscus: antennis, pedibus palpisque testaceis, his articulo ultimo sublineari, acuto et fusiformi, fronte depressa; capite ante oculos rotundato; oculis non prominentibus. Prothorace antice coleopteris angustiore, anterioribus angulis eminentibus oculosque paene includentibus, deinde lateribus aequalibus, posterioribus angulis rectangulis fortiter depressis; mediis

sulcorum interstitiis post marginem anteriorem fortissime depressis et post depressionem tuberculatis, externis autem interstitiis, ubi media sunt depressa interstitia, fortissime tuberculatis. Elytris striola abbreviata punctata inter striam 1am et 2am dorsalem; interstitiis alternis valde rotundato-elevatis vel carinatis; carinis serie setarum aspice retro deflexarum ornatis. Elytris non dupla longitudine latitudinis corporis, sed quarta parte duplae longitudinis abbreviatis; angulis anterioribus externis rectis rotundatis neque in aciem plus minusque acutangulam extractis; colore brunneis vel brunneo-testaceis, nonnullis maculis nigris signatis tomentosis. Long. 5·5 *mm.*

Die beträchtlichere Grösse, die verhältnissmässig viel grössere Breite, die Abrundung der Vorderecken der Flügeldecken, die von oben betrachtet an den Seitenrändern nach hinten nicht ausgeschnittenen Halsschildränder unterscheiden dieses Thier auf den ersten Blick von dem ihm nahestehenden *rufipes* Bosc., welcher verhältnissmässig längere Flügeldecken hat, schmäler ist und die äusseren Vorderecken der Flügeldecken scharf recht- bis spitzwinklig vorgezogen hat.

Vielleicht ist dieses Thier gleich dem *Helophorus asper* Pand., welchen Abbé Delherm de Larcenne in seinem mir übersandten Kataloge der Käfer der Departements du Gers et du Lot-et-Garonne 1877 aufführt, welches Thier noch nicht publicirt zu sein scheint und mir nicht zur Ansicht vorgelegen hat. Ich erhielt das mir vorliegende Stück aus den Pyrenäen.

2. Helophorus nubilus F. und var. costatus Goeze.

Hel. costatus Goeze, welcher die Flügeldecken hinter der Mitte weniger erweitert, ein stark spitziges letztes Palpenglied und in der Mitte nach aussen erweiterte Mittelwülste des Halsschildes hat, wird dieser Eigenthümlichkeiten wegen wohl eine Varietät des unter diesem Namen allgemein bekannten *Helophorus nubilus* Fabr. bleiben müssen, für dessen Umtaufung in *costatus* Goeze mir keine Veranlassung vorzuliegen scheint.

3. Helophorus micans Fald. und var. subcostatus Kolen.

Durch etwas schmälere Körperfigur, scharf nadelspitziges letztes Palpenglied und vor den Hinterecken weniger scharf ausgeschnittene Halsschildseitenränder unterscheidet sich die in Kleinasien und dem Kaukasus einheimische Form *micans*

Fald. nicht unwesentlich von der etwas breiteren, vorne an den Halsschildseiten mehr ausgerundet erweiterten, mit meistens stärker verdicktem letzten Palpengliede versehenen Form *subcostatus* Kolen. (oder *acutipalpis* Muls.?) aus Griechenland und dem Balkan, doch sind reichlich Uebergänge vorhanden.

4. Helophorus oxygonus Bedel,

aus Algier, der in unmittelbarer Nähe der beiden vorigen zu stehen kommt, dürfte bei seinem prononcirt vorgezogenen vorderen Halsschildseitenrande und den ausserordentlichen Biegungen dieses Randes folgenden äusseren Seitenfurchen des Halsschildes wohl eine eigene Art bleiben müssen.

5. Helophorus alternans Gené und var. intermedius Muls.

sind wohl identisch und, wenn für die mit deutlich gekörnten Mittelwülsten versehene Form, für welche der Name *alternans* angenommen ist und die mehr das westliche Europa bewohnt, dieser Name beibehalten wird, so würde die mehr das südöstliche Europa, Griechenland und den Kaukasus bewohnende Form mit den glatten Mittelwülsten als var. *intermedius* zu katalogisiren sein. Uebergänge zwischen beiden Formen sind gleichfalls vorhanden.

6. Helophorus aquaticus Lin. und var. syriacus mihi.

Durch Herrn Edmund Reitter in Mödling gingen mir aus Syrien zwei Stücke zu, die sich auf den ersten Blick so deutlich von *aquaticus* abhoben, dass ich es zu Anfang mit einer neuen Art zu thun vermeinte, die es jedoch nicht sein dürfte. Indessen ist der vorne weniger verbreiterte und flachere Halsschild, der seitlich vor den Hinterecken zumal nicht so stark ausgeschnitten ist, und sind die beträchtlich längeren Flügeldecken und der vorne mehr abgerundete Kopfschild doch immerhin Kennzeichen einer anscheinend festen Varietät, für die ich den Namen des Vaterlandes wählte.

7. Helophorus arvernicus Muls.

Unter diesem Namen erhielt ich manches Falsche zugeschickt, indem man einzelne Stücke von *aeneipennis* oder anderen Thieren, welche anscheinend die abwechselnden Intervalle der Flügeldecken erhöht zeigten, für diese Art hielt. *Arvernicus*, der allerdings von der Grösse von *aeneipennis* ist, hat ein spindelartig gebautes, zugespitztes Palpenglied und wird hierdurch leicht kenntlich.

8. Helophorus insularis Reiche und var. caucasicus mihi.

Der auf Corsica und einigen Inseln des Mittelmeeres einheimische Käfer, welcher hier den Namen *insularis* erhalten hat und durch das stark kupferschillernde, spindelförmige Endglied der Taster leicht kenntlich ist, erreicht im Kaukasusgebiete eine beträchtlichere Grösse, die Flügeldecken werden stärker punktirt-gestreift, hinter der Schulter niedergedrückt, zeigen mitunter vor ihrer Spitze je einen runden hellen Punkt und eine originelle Seitenmakel hinter der Schulterecke, die bandförmig einen Kreisabschnitt des Seitenrandes umgibt und die ich auch unklar bei einem Stücke aus Corsica angedeutet finde. Bei der Verschiedenartigkeit der äusseren Erscheinung dürfte eine Benennung der Varietät am Platze sein.

9. Helophorus griseus Er., var. creticus Kiesw., var. brevipalpis Bedel.

Zwischen diesen sämmtlich grauen, scheckig gefleckten Thieren finden sich derartig viele Uebergänge, dass, wenn auch auf den ersten Blick der *creticus* aus Kleinasien und Creta ein ganz anderes Thier, als der von Erichson getaufte *griseus* zu sein scheint, schliesslich aus den Uebergangsformen die Zusammengehörigkeit der Thiere mir wenigstens überzeugend geworden ist. Der norddeutsche *griseus* Er. hat die verhältnissmässig dickste und kürzeste Spindel, ihm folgt *creticus* und zuletzt mit der längsten und dünnsten Spindel (nach einem von Bedel selbst bestimmten Stücke) *brevipalpis*. *H. creticus* und *brevipalpis* sind länger und schmäler gebaut und haben auch meistens schwächere Schienen als *griseus*, für welchen ich diesen Namen beizubehalten empfehlen würde, um der gewaltigen Verwirrung zu steuern, welche durch die Namensumstellungen der Autoren entstanden ist, zumal wenn für die von Bedel *brevipalpis* getaufte Varietät der Name bestehen bleiben soll. Auch scheint keine Veranlassung vorzuliegen, den älteren Namen *griseus* hinter den späteren Taufnamen zurückzusetzen. Die Kiesenwetter'sche Beschreibung von *creticus* liegt mir nicht vor und weiss ich nicht, worauf der Autor die Artrechte des Thieres gründet, weshalb ich dasselbe bis auf bessere Belehrung als zu *griseus* gehörig ziehen musste.

(Fortsetzung folgt.)